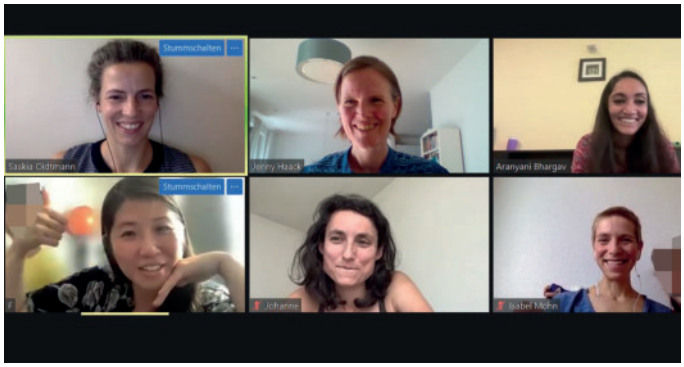
Artist Lab

Get labelled: Parents in Theaters!

ein Evaluationslabor der Ag Tanz und Elternschaft
1. Juli – 31. Oktober 2023

Wie können Menschen im täglichen Care Chaos als Publikum an Tanzveranstaltungen teilnehmen?

Im Experimentierfeld mehrerer Labs von Juli bis September 2023 haben wir, die Ag Tanz und Elternschaft, einen Kids & Caregivers Rider als Handlungsempfehlung für Veranstalter*innen konzipiert. Entwickelt auf Basis von Interviews, Austauschtreffen, Feedback und Pilotformaten mit zwei Berliner Spielstätten sind wichtige Erkenntnisse über Bedürfnisse von Sorgetragenden, Eltern und Familien als Publikum in den Rider eingeflossen.



Zwölf Künstlerinnen der Ag Tanz und Elternschaft waren in den Labs beteiligt sowie sechs Gastkünstler*innen, zehn Interviewpartner*innen, neun Kinder der Ag-Künstlerinnen (Alter 1,5 – ca. 9 Jahre) und Besucher*innen mit Kindern bei den Pilotveranstaltungen.

Wie können Veranstaltungen in Tanz und darstellender Kunst für Eltern und Sorgetragende als Publika zugänglich gestaltet werden, u.a. mit Blick auf familienfreundliche Räume, Ausstattung, Zeiten, Formate, Willkommenskultur? Was hat sich während der Pandemie für die Zielgruppe als Publikum verändert?

Vier Phasen haben unsere Evaluation und die Entwicklung des Riders geprägt:

1 Ask the network: Welche best practice Erfahrungen im Tanzbereich und den darstellenden Künsten habt ihr gemacht? Was hat funktioniert, was nicht und warum? Welche Methoden und Formate sind im Zuge der Pandemie entstanden und haben Zugänglichkeit gefördert?

Bewusst hat die Ag die Perspektive des Labs auf einen internationalen Fokus ausgeweitet und drei Netzwerkpartner*innen aus dem außereuropäischen Raum eingeladen. So konnten neben dem Austausch mit drei bundesweiten Künstler*innen-Initiativen weitere kulturelle Blickwinkel einbezogen werden.

Zitate der Gastkünstlerinnen und der Künstlerinnen der Ag Tanz und Elternschaft:

Performances that happen in the late evenings obviously interfere with important winding down activities such as dinner, bath, reading and bedtime.

Ich bin mit den Kindern häufiger zu Generalproben von Freunden gegangen, wenn es kein anderes Publikum gab, was gestört werden konnte. Dann haben sie auch mitgekriegt, wie alles erarbeitet wurde und fanden das oft spannend.

Formate, die sich an wenig Publikum gewendet haben, waren häufig offen gegenüber Kindern, da eine Art kleine Gemeinschaft für die Dauer der Performance entstand.

When my older daughter was little, I took her to many theater performances. I often felt uncomfortable because I was almost always the only one attending the performance with the child. My daughter, of course, sensed this, and she tried hard to keep quiet, which is not in her nature.

In the early days of stage theater, audiences were quite loud and actively participated in what was happening on stage.

Meine Erfahrung ist, sobald es Orchestermusik gibt, ist der Grundpegel so laut, dass niemand sich an den Kindern stört.

I like this from the artist-parents.com resource: As an organisation, be explicitly welcoming to artists with families.
Be breastfeeding friendly; stay in contact with artists when they become parents.
The art does not need to be family friendly, but the institution should be.

Ich erinnere mich nach einer Zirkus-Vorstellung im Theater, wie ausgelassen mein Sohn war, voller Energie (...). Er hätte am liebsten gleich auch eine Akrobatikshow dargestellt. Da wir in dem Moment noch in der Garderobe waren, mit vielen Menschen, war dies nicht so einfach und verstehen, dass dies nicht so einfach war, fiel ihm sehr schwer. Da wäre ein Raum zum Austoben nach der Vorstellung der Hammer gewesen.

At la TOHU Cité des arts du cirque in Montreal, there was a mini stage in the lobby so that children could play and recreate moments of theatre before and after the show.

I find that museums and galleries are much more advanced in that field, and have much more to offer. They often create family-friendly spaces connected to the museum's shops and cafes. In the Pompidou Center, there are also audio guides for children that are connected to their permanent exhibitions available in the seating areas.

Wir hatten beide einen schönen Abend. Ich führe das größtenteils darauf zurück, dass wir uns willkommen fühlten, sowohl vom Personal als auch von den anderen Zuschauenden. (Besuch bei Abendvorstellung mit siebenjähriger Tochter)

*Die Kinder hingen gleichzeitig mit den Performer*innen auf den Spielgeräten ab, wurden aufgefordert zu bleiben. Ort und Publikum waren geradezu ideal und haben jede Person aufgefordert, sich nach Belieben zu verhalten. (Performance draußen auf einem Spielplatz)*

Zitate zu Formaten durch/während Pandemie:

Increased opportunities for remote working, learning and networking in the arts

Digitale Formate sind praktisch für stillende Mütter

Digitale Formate ermöglichen zeitlich unabhängige Nutzung

Praktisch, Dinge auch von zu Hause ansehen zu können

Zwiegespalten gegenüber digitalen Formaten, da zusätzliche screentime und eher als Hintergrundrauschen genutzt, aber gut für Recherche und Kompanien, die geographisch entfernt sind

Zugänglichkeit wird gefördert z.B. mit der Digitalität, dem Aufzeichnen und Live Streamen von Performances, (…) allerdings ist es nur eine bestimmte Art von Zugang, weil es ja das "live" an "live Performance" verliert

Kleinere, immersive und hybride Formate wurden möglich

Stadtraum als Spielort und Treffpunkt

Veranstaltungen draußen im Grünen

Alternative, ortsspezifische Formate zugänglicher als Theater

*Ortsspezifische Performances sind gut, da häufig alle Zuschauer*innen sich bewegen und die Kinder nicht stillsitzen müssen*

Tagsüber und draußen Formate praktisch, allerdings selbst wenig genutzt durch Homeschooling und viel Zusatzarbeit durch Umwandlung der eigenen beruflichen Praxis/Umstellung auf digitale Formate – es gab keine zeitlichen Freiräume

Overload an Bildschirmzeit, daher wenig Nutzung online

2 Dialogue: Gespräche/Interviews mit Veranstalter*innen zu familienfreundlichen Kriterien

Inge Zysk:

"Von Veranstaltungsseite denke ich, ist es eben einfach gut und wichtig, dass sich da ein Feld öffnet, oder eine Perspektive öffnet und alle wissen, das ist jetzt nichts Besonderes und gehört einfach dazu, genauso wie dieses Thema Barrierefreiheit überall besprochen wird und für mich bedeutet Barrierefreiheit einfach Zugang für alle und dazu gehören Kinder und darauf muss man sich einfach einstellen, dass man da eine andere Barrierefreiheit schaffen muss als für andere Menschen.

Natürlich ist das eine Überlegung ob man perspektivisch irgendwann Kinderbetreuung auch anbietet, aber das ist ein ganz anderes Feld finde ich und auch ein ganz anderes Thema, weil es dabei natürlich darum geht, Fachkräfte zu haben und nicht ich gehe mit meinen Kindern zu einer Kulturveranstaltung und wir haben ein gemeinsames Erlebnis."

Matthias Mohr:

"Wir versuchen in unserer Arbeit ein sehr breites Publikum anzusprechen in verschiedenen Altersstufen und in verschiedenen Lebensbereichen und da gehören natürlich Familien dazu.

Familien oder auch Alleinerziehende oder einfach Menschen, die mit Kindern hier Kunst erleben wollen oder sich vielleicht auch einfach nur hier treffen oder aufhalten wollen, um den Tag zu verbringen sozusagen in dem auch Kunst stattfindet und andere partizipative Momente stattfinden können"

3 For the future: Formate mit Spielstätten erproben und evaluieren

Unser Anliegen ist es, Tanz- und Theaterorte lebendig, offen und durchlässig zu denken, als Orte, an denen das Potential von Eltern, Sorgetragenden und Kindern als Publika mitgedacht und wertgeschätzt wird.

Lab in Kooperation mit der Tanzfabrik Berlin (8./9. Sept 2023)

Die Ag Tanz und Elternschaft wurde von Felicitas Zeeden, Dramaturgin der Tanzfabrik, bereits letzten Winter unverbindlich angefragt, um sich darüber auszutauschen, wie der Veranstaltungsort familienfreundlicher werden kann. Auf dieser Grundlage traten wir im Sommer an die Tanzfabrik heran, um sie für unseren Testlauf im Zuge des Artist Lab „Get Labelled: Parents in Theaters!“ für eine Familien- und Sorgetragenden-freundliche Veranstaltung zu gewinnen. Wir einigten uns auf die Tanznacht, da diese sich durch das Format eines Mini-Festivals gut für eine familienfreundliche Ausrichtung eignete. Die Ko-Projektleitung der Tanznacht, Inge Zysk, war sofort offen für ein Gespräch und schlug uns verschiedene Möglichkeiten der Ausgestaltung vor. Unser gemeinsames Anliegen war: Eine Tanznacht, die Sorgetragende und Kinder willkommen heißt, ohne eine explizite Kinder- und Jugendveranstaltung zu sein. Wir planten verschiedene Elemente, u.a. eine Spielecke, einen ausgestatteten Wickeltisch, Außenraumelemente, sowie die frühzeitige Kommunikation der familienfreundlichen Aspekte und die Sichtbarmachung vor Ort. Die Tanzfabrik schlug einen Workshop speziell für Kinder vor.

An beiden Tagen der Tanznacht erschienen ungewöhnlich viele Menschen mit Kindern. Die Kinder schienen ganz selbstverständlich Teil der Veranstaltung zu sein.

Die Tanznacht war als Relaxed Performance kommuniziert und eignete sich sehr gut für diesen Testlauf, weil sie durch ihre Dauer von 25 Stunden allen sorgetragenden Menschen mit und ohne Kindern ermöglichte, an der Tanznacht teilzunehmen. Zudem gab es für die Zuschauer*innen die Möglichkeit umherzugehen. Der Sound war durch Kopfhörer reguliert, so dass weder die Kinder bei Geräuschen als störend empfunden wurden, noch der Sound der Performance für Kinder zu laut war.

Die Stimmung und auch die Offenheit der Mitarbeiter*innen und der Räumlichkeiten wirkten sich sehr positiv auf das Kommen und Verweilen mit Kindern aus.

In Fragebögen und Gesprächen wurde mehrfach angemerkt, dass die Ausgestaltung sehr positiv wahrgenommen wurde. Als Wunsch wurde geäußert, dass Veranstaltungsorte in einem nächsten Schritt auch Kinderbetreuung anbieten.

Lab in Kooperation mit dem Radialsystem (17. Sept 2023):

Der Künstlerische Leiter des Radialsystems, Matthias Mohr, war von Anfang an sehr offen für einen Pilotversuch zur familienfreundlichen Gestaltung rund um eine Veranstaltung am Haus. Dafür eignete sich die Jubiläumsveranstaltung der Kindertanzcompany von Sasha Waltz & Guests am 17.9.2023 mit der Performance „In C – nächste Generation", für die junges Publikum erwartet wurde.

Für unser Pilotprojekt stattete die Ag Tanz und Elternschaft die „Spielwiese" aus, mit Comics, Duplo-Lego, Seifenblasen und Malkreide auf mehreren Picknickdecken. An der Glaswand des Foyers konnten sich junge Besucher*innen auf einer großen Papierwand ins „kreative Gästebuch" eintragen bzw. dieses malerisch gestalten. Der Kubus im 2.OG wurde zum „Still- und Chillbereich" umfunktioniert.

Einiges an Material war am Haus bereits vorhanden, anderes wurde als Leihgabe von der Ag Tanz und Elternschaft beigesteuert. Es konnte mit überschaubarem materiellen Aufwand eine entspannte Atmosphäre geschaffen werden, in der Kinder mit ihren Begleitpersonen vor und nach der Veranstaltung den Raum hatten, das Erfahrene zu reflektieren und nachwirken zu lassen, vielleicht auch ins Gespräch oder ins Spiel zu kommen mit anderen Besucher*innen.

Phase 3 – For the future

KATEGORIEN LASSEN SICH NICHT VON-EINANDER TRENNEN!
MEHR AKZEPTANZ FÜREINANDER
WELCHE RESSOURCEN SIND IM HAUS VORHANDEN?
Tanz und Elternschaft
muriel BIEDRZYCKI

4 Be the utopia: Kunstaktion – Wie könnte es idealerweise sein, mit Kindern ins Theater zu gehen? (22./23. Sept 2023, Stadtraum Berlin)

Zusammen mit unseren Kindern haben wir Plakate gestaltet und diese dann in einer gemeinsamen – und maskierten – Aktion im Hof des DOCK 11, wo sowohl die Tanzszene als auch Familien ein- und ausgehen, angebracht. Unsere Inspiration: die Guerilla Girls, die mit ihren Plakataktionen und öffentlichen Auftritten mit Gorilla Masken auf verschiedene Diskriminierungsformen im Kunstbetrieb hinweisen.

Wir wollen darauf aufmerksam machen, dass Eltern und Sorgetragende in kultureller Teilhabe nicht mitgedacht werden. Indem wir unsere Kinder miteinbeziehen, demonstrieren wir, dass es möglich ist, Kunst transgenerational zu schaffen und zu erleben, wenn bestimmte Parameter wie Zeit, Raum und Formate neu betrachtet werden.

„Eltern ins Theater!", „theater for all!" als Vorschläge für Slogans knüpfen schnell Verbindungen zu unseren eigenen Arbeitsbedingungen. Eine Ag-Künstlerin schlägt vor: "Killen Kinder Künstlerkarrieren?" und eine mit Eisbärenmaske, frei nach Sara Ahmed: „Mut zum killjoy". Die Kunstaktion wurde live auf Instagram geteilt.

Kids and Caregivers Rider

– eine Handlungsempfehlung

Unser Anliegen ist es, Tanz- und Theaterorte lebendig, offen und durchlässig zu denken, als Orte, an denen das Potential von Sorgetragenden, Familien und Kindern als Publika mitgedacht und wertgeschätzt wird.

Was könnt ihr sofort oder zeitnah umsetzen? Welche Ressourcen sind bei euch bereits vorhanden, um nachhaltig und zukunftsweisend ein familienfreundliches Konzept für Veranstaltungen und/oder eure Spielstätte zu etablieren? Was fehlt noch und bedarf weiterer finanzieller Mittel?

Aufgefächert in einzelne Kategorien, ist der Rider eine praktische Handlungsempfehlung für Tanz und die darstellenden Künste, um Eltern, Sorgetragende und Familien als Publikum zu gewinnen.

Konzipiert von der Ag Tanz und Elternschaft im Rahmen des Evaluationslabors Artist Lab / Get labelled: Parents in Theaters! Berlin, 2023

Formate

Welche Gegebenheiten erleichtern einen Vorstellungsbesuch mit Kindern? Welche Formate eignen sich besonders für Familien und Sorgetragende?

- Formate bei denen freie Bewegung und individuelle Unterbrechungen möglich sind, ein Geräuschpegel bereits vorhanden ist, die kostenfrei oder kostengünstig sind und/oder Zusatzangebote anbieten
- Formate, die tagsüber stattfinden, die einen Planungsvorlauf und Nacheinlass ermöglichen, da Pünktlichkeit mit Kindern nicht immer steuerbar ist
- ortsspezifische und Draußen-Formate, partizipative und interaktive Formate, Installationen, offene Proben, kleine Publikumszahlen, generationsübergreifender und diverser Cast
- hybride oder digitale Formate aufgrund der zeitlichen Flexibilität
- an familienfreundliche Kriterien angepasste Stücke und Formate u.a. hinsichtlich sensorischer Reize und anderer Triggerfaktoren

Kommunikation

Wie kommuniziert ihr transparent Programminhalte, Räumlichkeiten und Rahmenbedingungen von Veranstaltungen im Hinblick auf Eltern, Sorgetragende und Kinder als Publikum? Welche Willkommenskultur lebt ihr? Diese äußert sich z.B. so:

Öffentlichkeits- und Pressearbeit

- Transparente Kommunikation hinsichtlich: Räumlichkeiten, Ausstattung, Preisgestaltung
- Beginn und Dauer, Pausen
- Altersempfehlungen, Stückthematik (Text und/oder Trailer)
- Triggerwarnung zu sensorischen Reizen (u.a. Stroboskoplicht, hoher Lautstärkepegel), sexualisierten oder gewalttätigen Inhalten
- Begleitprogramme, Vermittlungs- oder Zusatzangebote

Mit dem Publikum

Wie sprecht ihr vor Ort euer Publikum an, um Verständnis und Akzeptanz aller Anwesenden füreinander zu fördern? Beachtet z.B.:

- Hinweise und Sichtbarmachung vor Ort, u.a. über Beschilderung
- Begrüßungs- oder Eröffnungsansprache, die explizit auch anwesende Kinder und Eltern und Sorgetragende willkommen heißt

Intern / Team

Kennen eure (Gast)Künstler*innen eure bestehenden familienfreundlichen Konditionen? Informiert ihr eure Mitarbeitenden in allen Bereichen über familienfreundliche Angebote und räumliche Gegebenheiten? Beispielsweise über:

- Ort/ Lage von Wickeltisch und Stillecke, Kinderwagenabstellraum
- familienfreundliche Eintrittspreise
- personelle Verantwortlichkeiten für familienfreundliche Angebote und Awarenesskonzept
- Weiterbildungs- und Sensibilisierungsangebote für Mitarbeitende, auch durch externe Expert*innen

Personal

Wer konzipiert und betreut familienfre... Angebote? Welche Personalressourcen sind bereits vorhanden, wo bedarf es externer Unterstützung? Folgende Möglichkeiten gibt es:

- Verantwortliche Mitarbeitende und externe Expert*innen für familienfreundliche Angebote und Begleitprogramm
- Ansprechperson während der Veranstaltung
- Elternexpertise im Team

Zusatzangebote und Begleitprogramm

Wie macht ihr den Veranstaltungsbesuch für Publika von Familien und Sorgetragenden durch spezifische Angebote attraktiv? Einige Ideen hierfür:

- Vermittlungsformate, z.B. Workshops, Einführung, Tastführung
- Sensibilisierungsformate für Publika zu familienfreundlichen Veranstaltungen
- Kinderbetreuung
- kulinarische Angebote ;)

...nitiativen

...gen? Expert*innen:

- ...ernschaft ...-elternschaft.de
- ...den e.V. https://tanznetzdresden.de
- beyond reproduction https://motheringintheperformingarts.wordpress.com/about-beyond-reproduction/
- Bühnenmütter e.V. https://www.buehnenmuetter.com
- Mokis – https://www.mokis.berlin
- Other Writers Need to Concentrate e.V. https://other-writers.de
- RE-DANCE – https://re-dance.work/about/
- kunst+kind berlin https://kunstundkind.berlin/
- Balancing Act https://balancingactcanada.com/en/about/
- Dance Mama – https://www.dancemama.org
- PiPA – https://pipacampaign.org/

Credits: *Artist Lab / Get labelled: Parents in Theaters!* ein Evaluationslabor der Ag Tanz und Elternschaft, Träger: Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V. (ZTB). Die Bundesweiten Artist Labs sind eine Maßnahme des Fonds Darstellende Künste, finanziert aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien im Rahmen von NEUSTART KULTUR.

Kids and Caregivers Rider

Wie kann generationsübergreifend Verständnis und Akzeptanz für Familien und Kinder als Publika im Theater wachsen? Vor, auf und hinter der Bühne? Welche Gegebenheiten erleichtern einen Vorstellungsbesuch mit Kindern und welche Formate eignen sich besonders für Familien und Sorgetragende?

- Formate bei denen freie Bewegung und individuelle Unterbrechungen möglich sind, ein Geräuschpegel bereits vorhanden ist, die kostenfrei oder kostengünstig sind und/oder Zusatzangebote anbieten
- Formate, die tagsüber stattfinden, einen Planungsvorlauf und Nacheinlass ermöglichen, da Pünktlichkeit mit Kindern nicht immer steuerbar ist
- ortsspezifische und Draußen-Formate, partizipative und interaktive Formate, Installationen, offene Proben, kleine Publikumszahlen, generationsübergreifender und diverser Cast
- hybride oder digitale Formate aufgrund der zeitlichen Flexibilität
- an familienfreundliche Kriterien angepasste Stücke/ Formate u.a. hinsichtlich sensorischer Reize und anderer Triggerfaktoren

ausblick

Die zwei Pilotveranstaltungen mit der Tanznacht und dem Radialsystem Berlin können als Ausgangsmodell für weitere Kooperationen mit Veranstalter*innen dienen. Ausgangspunkte: Welche ersten Schritte können mit den bestehenden Ressourcen der Veranstalter*innen umgesetzt werden, was braucht längeren Vorlauf oder weitere finanzielle Mittel? Welche Rolle nimmt die Ag als Expert*innenteam unterstützend von außen ein? Eine wichtige Erkenntnis ist, dass der Willkommens-Haltung der Veranstalter*innen und ihrer öffentlichen Kommunikation und Sichtbarmachung eine wichtige Rolle zur Gewinnung des Ziel-Publikums zukommt und, dass auch die interne Kommunikation familienfreundlicher Formate an das Veranstaltungsteam in allen Arbeitsebenen klare Informationswege braucht.

Die im Kids & Caregivers Rider definierten Kriterien für familienfreundliche Veranstaltungen werden zusammen mit einem zugehörigen Label an Veranstaltungsorte kommuniziert. Weitere Kooperationen und Pilotformate sollen die Umsetzung familienfreundlicher Veranstaltungen weiter voranbringen.

Credits

Artist Lab / Get labelled: Parents in Theaters! ein Evaluations-Labor der Ag Tanz und Elternschaft

Träger:
Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V. (ZTB)

Beteiligte Ag-Künstler*innen:
Claudia Garbe, Jenny Haack, Anja Kolmanics, Heike Kuhlmann, Isabel Mohn, Saskia Oidtmann, Linda Scholz, Steffi Sembdner-Erfurt, Diana Thielen, Johanne Timm, Jasna Layes Vinovrški, Maria Walser

Mitarbeit:
Athina Lange, Gebärdensprache
Mayra Wallraff, Fotografie und Kamera
Nora Wetzel, Kamera, Videoschnitt und Fotografie
Murielle Biedrzycki, Grafikerin graphic recording
Fiona Tretau, Design Label
HIT, Design Rider und Dokumentation

Online Labor Gäste:
Daniela Lehmann, Tanzkünstlerin, TanzNetzDresden
Patscharaporn Krüger-Distakul, Tanzkünstlerin, re_dance, Frankfurt
Mathilde Bonte, Tanzkünstlerin, Silent Cosmonauts Kollektiv, Freiburg
Aranyani Bhargav, Tanzkünstlerin, Neu Delhi, Indien
Faye Lim, Tanzkünstlerin, Singapur
Julie Lebel, Tanzkünstlerin, Foolish Operations Society, Vancouver, Kanada

Interviewpartner*innen:
Zippora Elders, Leitung Kuratorische Abteilung und Outreach Martin Gropius Bau
Deiara Kouto, Assistenz Outreach Martin Gropius Bau
Diana Mamanna, Koordination Vermittlung & Outreach Martin Gropius Bau
Tatiana Mejia, Tänzerin, Choreografin
Clara Meister, Projektleitung Künstliche Intelligenz Martin Gropius Bau
Matthias Mohr, Künstlerische Leitung Radialsystem
Wibke Storkan, Tanzkünstlerin
Daniella Strasfogel, Musikerin, Performerin, Vermittlerin
Inge Zysk, Ko-Projektleitung Tanznacht Berlin

Foto- und Videostill-Credits:
Pawel Aderhold, Anja Kolmanics, Saskia Oidtmann, Mayra Wallraff, Nora Wetzel

Dank an die Drogeriekette dm für das Sponsoring des Materials für die Wickeltische

Die Bundesweiten Artist Labs sind eine Maßnahme des Fonds Darstellende Künste, finanziert aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien im Rahmen von NEUSTART KULTUR.

Webseite:
https://tanz-und-elternschaft.de/

Instagram:
https://www.instagram.com/tanzundelternschaft/

Facebook:
https://www.facebook.com/TanzElternschaft/

Tanz und Elternschaft
KID & CAREGIVER friendly
ZEITGENÖSSISCHER TANZ BERLIN
FONDS DARSTELLENDE KÜNSTE Bundesweite Artist Labs
NEU START KULTUR
Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien